

A auch das Hirn/ die Flachsadern/ die Gleiche vnd die F
 Leber/ linderet die harte Beschwulst/ vnd reiniget alle
 Schmerzen/ so man sich warm damit salbet.
 Zu dem kalten bloßen Magen/ nimb Mastix vnd
 Bernthöl jedes j. vng/ Myrrhenöl j. loth/ Nägelein/
 Zimmet/ Galgant/ jedes j. halb Quint. Paradißholz/
 Ingwer jedes j. scrupel/ Essig j. Löfflein voll/ zerlassen
 Wachs/ so viel zu einem Magenpflaster genug ist. Wi-
 der den Durchlauff des Magens: Nimb Mastixöl/
 Quitten vnd Myrrhenöl jedes j. loth/ Rosen/ Mungen/
 Bolarmen jedes j. halb quint. Nägelein/ Muscatblüthe/
 Myrrhenkörner jedes ij. scrupel/ Essig ein wenig/ ver-
 mische es mit Wachs zu einer Salben oder zu einem
 Pflaster. Also kan man auch nehmen Mastix vnd Ro-
 senöl jedes gleich viel/ vnd ein wenig Essig darzu ver-
 mischen/ vnd den Magen damit salben.

B Von gedistilliertem Mastixöl.
 Machs also: send den Mastix erstlich in Wein/ soß
 kalt werden/ vnd etlich Tag stehen: thne mit ein-
 ander in einen Kolben/ verkleib den wolkes ihn in das
 Feuer/ so steigt Wasser vnd Del mit einander auff: thu
 das hernaher wieder in ein gläsern Kolben/ distillier in
 Balneo Mariae. bis das Wasser alles vom Del abge-
 sondert worden. Dieses mustu folgendes in warm er
 Aschen vom dicksten abscheyden/ so gehet ein schön
 glatt/ dünn/ gelb Del herauff. Das dicke verbliebene
 lauff wider einsegen in einem sand Capellen/ vnd vol-
 lends von dem unreinen sondern/ stells folgendes ein
 gute zeit an die Sonnen.

C Etliche pulverisiren zuvor den Mastix gar wol
 vnd rein/ zerlassen es dann in gutem firnen Wein/ vnd
 distillieren es. Dñs Del ist heisig vnd rücken im andern
 Grad/ zeucht zusammen: ist dem Magen sürtlich vnd
 eufferlich gebraucht sehr nutz/ stärke den Magen/ sür-
 det die Däumung/ linderet die Geschwulst/ mildert die
 Schmerzen/ vnd stärke das weiße Seader: stelle den
 flüssigen Bauch/ damit gesalbt: heylt die Verstrung
 der Darm in der schärfsten Kuch/ auch mit Einstie
 einquissen/ stopfet den vnmaßigen Weiberfuß/ haltet
 die außgangene Mutter vnd den After/ damit wol ge-
 schmietet vnd an sein Ort getruet. Macht das Fleisch
 in alten Schäden wachsen/ hindert das sie nicht weiter
 umb sich freßen.

D Auß den Secren wird auch ein Del gemacht/ Len-
 tiscinum genant/ das hat ein zusammenziehende Natur.
 Mastix Pflaster.
 Nimb Mastix/ Terpenthin/ Schiffbech/ Del von
 Mastix/ Epicanardi/ Harz/ Wachs/ beyder drit-
 theil pf. wann solche geschmolzen/ so thu folgendes pul-
 ver darcin: Nimb Ladanum/ Weyrach/ beyder v. qu.
 Blätter von Mastichbaum/ Myrrhenbeer/ beyder vier
 vng/ Sumach/ Erbfeien/ Hypocistis/ Acacia/ rote Kö-
 sen/ rote Sandel/ rote Crallen/ Bolus armenus. Ter-
 ra sigillata/ jedes ij. vng/ Galgant/ Cypereus/ aedörre
 Müng/ präparierten Coriander/ Aloësholz/ Zäncel/ je-
 des anderthalb vng: Kümel so zuvor in Essig gebeist/
 vnd geröscht worden/ Bernthöl/ Majoran/ Rosma-
 rinblumen/ Zitteln von Gallia Moschata/ jedes ein
 loth/ formire zusammen.]

E Das LXI. Capitel.
 Von Gerberbaum.

I **Q** Es Gerberbaums sind zwey Geschlecht/ vom
 Ersten schreibet Diosc. also: Das rot Säm-
 lein (Griechisch vnd Latein. Rhus genennt)
 welches man in der Speiß gebraucht/ von etlichen wird
 er auch Griechisch Erythron. das ist Rot genennt/ vnd
 ist ein Same eines Bäumleins/ welcher Gerberbaum
 genennet wird/ derhalben daß sich die Ledergerber die-
 ses Saamens gebrauchen/ das Leder damit zu gerben/
 vnd dick zu machen. Es ist ein Bäumlein in steinere-
 tem Erdreich/ wachsen zweyer denbogen hoch/ mit lan-
 gen rostlechten blättern/ zu rings umbher zerstreuet/ wie



Gerberbaum mit Myrrhenblättern.
 Rhus Myrtifolium.



ein Säge. Der Saame wächst t. wiechi/ dick/ in groß
 des Terbinthsaamen/ wenig breit/ welches Rinde/ da-
 mit es umbgeben wird/ soß sehr nüz ist.
 Das ander Geschlecht hat vireckete Aest/ vnd zwei-
 ge/ welche von Farben grün sind/ seine Blätter ver-
 gleichen sich den Myrrhenblättern.
 Von den Namen.
 Gerberbaum wird Griechisch genennt Ρω. Arabisch
 Rhu. Lateinisch Rhus. Sumach. [I. Rhus folio Ul-
 mi, C. B. Rhus, Matth. Ang. Cord. in Diosc. Lac.
 Lugd. Rhus obsoniorum, Ad. Lob. Caf. Cam. Cluf.
 hist.

Magen stär-
 den
 Däumung
 fürbern.
 Schmerz
 mildern.
 Weiberfuß.
 außgangene
 Mutter vnd
 After.
 alte Schäden

II.
 Gerberbaum
 mit Myrrhen-
 blättern.

A hilt. Sumach Arabum, Lon. Cast. Rau W. II. Rhus F Myrtifolia Monspeliaca, C.B. Rhus Plinij myrtifolia Monspel. Adu. Lob. ico. syl. Plinij, Lob. Dod. Lugd. myrtifolius, Cam. Cael.] Spanisch Sumach. [Niderländ. Smackes. Englisch Coriars Sumach.]

Holderbaum. Sambucus I.



Holder mit aufgeschnittenen Blättern. Sambucus II. laciniata.



leiny eines Weinsauwren vnd lieblichen Geschmacks. Er blühet vor S. Johannstag/ die Beerlein bringt er im Augustmonat. Wächst gern an dunkeln orten/ des gleichen neben den Wassern. II. Das ander Geschlecht wächst dem vorigen ganz gleich/ aufgenommen/ das seine Blätter nicht ganz/ sondern tieff aufgeschnitten seyn. III. Das dritte Geschlecht wächst in tunclein vnd feuchten Wäldern/ ist dem gemeinen Holder aller dng gleich/ allein das es die Blumen nicht in einer Dolden bringt/ wie der Holder/ sonder zusammen getrungen/

K

H

III

wie

Vonder Natur/ Krafft vnd Eigenschafft. Die Blätter/ wie Dioscoridi/ haben ein zusammenziehende vnd kühle Natur. Haben gleiche Wirkung mit der Acacia. Der Same zeucht zusamen vnd stopfft/ sind kalt im andern/ vñ trucken im dritten grad.]

Zinnerlicher Gebrauch. Man die blätter siedet/ vnd davon trincket/ oder in einem Elyster einnimmt/ helfen sie wider die

rote Ruhr. Der Saame welchen man gemeinlich in den A. pochecken hat/ ist gleicher Krafft. So man ihn mit der Speiß gebraucht/ dienet wider das Bauchweh/ Durchlauff vnd rote Ruhr/ wie Dioscorides meldet.

[Welcher Frauen die weissen Zeuchten fließen/ die soll Eychenlaub vnd diesen Saamen mit einander in Wasser kochen vnd trincken.

Es ist auch der Saamen gut wider das anstossen des Magens vnd Durst/ so von der Gallen entsetzt/ frisch hinab geschluckt.

Von dem Saft.

Den Sumachsaft bereite also: nimb des aufgesotenen Saffis von den rühtlein des Sumachs/ vñ zerstoßenen Tamarindenkörnern/ jedes ff. pfund/ erbeite es mit einander in acht pfund warmen Wassers bey 24. Stunden/ schids dann zum dritten theil ein/ seibe es durch: das gesihene loch gar sanfft zu rechtmäßiger Dicle. Etliche läutern zuvor den Saft gar wol mit Schäumen von Eychenlaub/ siedens näher gar dick/ das sie es schreibliche zerschneiden können/ vnd lassens vollends an der Sonnen austrocknen. Dieser Saft kan auch an statt der rechten Acaciae gebraucht werden.]

Eufferlicher Gebrauch.

Die Blätter mit Essig oder Honig angestrichen wehren dem faulen Fleisch/ dem kalten Brand/ vnd dem Finger Geschwür.

Die Blätter in Laugen gesotten/ färben das Haar schwarz. In Wasser gekocht/ vnd in die Ohren getropffet/ heylen sie die Geschwür darinn.

Der Same hat auch gleiche Wirkung. In Wasser gesotten vñ aufgelegt/ bewahrt die gebrochene/ geschundene/ oder geschlagene Glieder für der Engündung.

[Die Alten haben diesen Saamen mit Salz in der Speise gebraucht: welcher zerstoßen/ mit Honig vermischet/ auff die Junge gestrichen/ mache sie glatt. Mit Eychen Kolen dieser Saamen zerstoßen vnd aufgelegt/ heylet den Fluß der gulden Adern.

Auff diesem Baum schwißet ein Harz/ welches in die löcherne Jän gerhan/ stiller derselben Schmerzen.

Die Berber brauchen die Blätter vnd Rinden/ das jeder damit zu gerben/ vnd dick zumachen.]

Das LXII. Capitel.

Von Holderbaum.

Es Holderbaums werden viel Geschlechter erstanden. (I.) Das erste ist der gemeine Holder/ jederman gar wol bekandt/ hat seinen Stamm darumb/ dieweil seine Zweig samwendig hol vnd voller Marck sind. Er wächst auff in der größe eines baums mit ganz runden äschenfarben Aesten/ die sind zimwendig hol/ vñ mit weißem marck aufgefülle. Die blätter an den Aesten sind gleich weit gesetzt/ gemeinlich fünf/ etwan sieben oder acht bey einander/ dem Duschlaub etlicher massen gleich/ doch kleiner vnd zerkerffet/ darzu eines starcken Geruchs. An dem euffersten theil der Aeste/ bringt er ein runde Dolden/ die bringt ein weißse Blüthe. An statt der abfallenden Blumen/ bleiben kleine/ schwarze/ oder purpurfarbe/ [auch weißse] Beer-

E

I

II

III

wie

haut kreisch. latter Brand Finger Geschwür. haar schwarz machen. Ohrengeeschwür.

Gebrochene vnd geschundene Glieder für der Engündung.

Goldaderfluß.

Sannehe.

Holderbaum

H

III

wie

A Waldholder.

Sambucus III. cervina.

F Schwelckenbaum.

Sambucus IV. aquatica.



wie an den Weinraben/ kommen auch früh im Jahr/ nemlich im Aprilen/ von Farben bleichgelb/ ein jedes als ein kleines sternlein/ darauß werden in dem Augustmonat rote Traublein/ eines felsamen vnflüssigen Geschmacks. Wird Sambucus cervina genest/ vielleicht darumb/ deweil die Hirschen pflagen nach den jungen Schüssen dieses Holders sehr zu sterben.

IV. Schwelckenbaum.

IV. Das vierde Geschlecht Schwelckenbaum genest/ wird von Matthiolo beschrieben/ das es an wasserichten Orten wachse/ mit breiten Blättern/ wie der Ahorn/ vnd vermeldet darbey/ das sein zwey geschlecht erfunden werden/ das Männlein vnd Weiblein: das Gefüllte Schwelcken.

Sambucus V. aquatica II. polyanthos.



Männlein/ sagt er/ bringet ein schöne/ runde kugliche blüht mit vielen schneeweißen blümlein zusammen gesetzt/ welche von den Gärtnern werden Schneeballen genennet/ solche fallen ab ohne Frucht.

Das Weiblein blüht auch weiß wie der Holder/ aber die euffersten blümlein sind wie ein Kranz herum/ etlich vielmal größer dan die innern/ bringen aber keine Frucht/ sondern die kleinern welche innwendig wachsen/ tragen rothe Beere/ in welchen ein breit Körnlein ligt/ wie ein Herstein formiert/ an farben auch rot/ welche gegessen einen Bawillen vnd brechen machen.

Gefüllte Schwelcken mit purpurbraunen Blumen. Sambucus VI. rosea flore purpureo multiplici.



V. Wit

A Von Holderblüthöl: Oleum Sambucinum genennet.

Das Del macht man auß den abgeschnittenen Holderblumen vnd altem Del / wie das Chamillenöl. Sein Tugendt wird gepreiset / das es lindere / reinige / den Wust ledige / der Gelbsucht / vnd allen Gebrechen der Leber / sampt ihrer Verstopfung / nütze. Also allen Schmerzen der Gleichen vnd Stieder milttere.

Ortsucht. Stuch vnd Stieder. Schweiß in der Pest für dem.

Ein ander Holderblüthöl den Schweiß in der Pestilentz damit zu fürden: Nimm ein gläserin Geschirre deines Gefallens / das fülle mit Holderblüth halb auß / darauß thue ein drittheil so viel Eibischblumen oder Atrichblüth / auß diese abermal ein drittheil so viel Johannestraubblumen / also daß mit diesen drey Stücken die dreytheil des Glas erfüllet werden / darüber gieße drey oder vier Jahr alt Baumöl / je älter je besser verbindet wol / vnd laß den ganzen Sommer an der Sonnen. Mit diesem Del soll man warm den ganzen Leib drey oder viermal des Tags vnd Nachts reiben / vnd iserfahren / daß allein durch den gewaltigen Schweiß / den es treibt / alles Sisse der Pestilentz außgetrieben ist.

Das LXIII. Capitel.

Von Siebengezeit.

Siebengezeit. Lotus fativa.



Siebengezeit.

Das Kraut gehet auß im Frühling von selnem Saamen / so jährlich muß gesähet werden / wie der gemetne Klee / je drey Blätter an einem Stiel / doch spitziger oder äschenfarber. Gegen dem Herimonat gewinnet es runde hohe Stengel / die seyn hol / glatt vnd weißfarb / mit vielen Zincklein oder Nüßlein besetzt / durch auß mit spitzigen Kleeblätlein / auß einem jeden Nüßlein / bringet er ein runde purpurblaue getrüngene Blum / stänet dann der Wiesentklee / auß jedem Blümlin wird ein stacheliches Kößlein / gleich wie an der Benedictenwurz / darinn ist gelber runder Saame wie die Hirschkörnlein / verschlossen / die Wurzel ist schlech / kurz vnd weiß / das Kraut ist am Geschmack bitter / vom Geruch fast wie ein wolriechendes Vech. Das Kraut soll Siebengezeit geschiffen werden / die

F weil es siebenmal im Tag seinen Geruch bekumpt / vnd verläut / so es noch im Garten wächst. So es aber außgeraufft vnd gedürret ist / behelt es seinen Geruch für vnd für / sonderlich aber wann ein trüb Wetter fürhanden ist / so erzezt sich sein Geruch gewaltiglich durch das ganze Haus. Es hecens die Weiber in ihre Stuben / Kammern / vnd ins Haus für böß Bespenst vnd Sisse / daß selbige damit zu vertreiben.

Von den Namen.

Siebengezeit oder wolriechender Klee / heist Trifolium odoratum, vnd Lotus fativa. Item Trifolium acutum. dieweils scharffe stacheliche Knöpflein hat. Plinio Aspalcion. Arabibus Andachocha. Officinæ nennen es schlecht Trifolium. Spanisch Trebol Real. Französich Trefle odoriferans. Griechisch λωτὸς ἡμισυθ.

Von der Natur / Krafft vnd Eigenschafft.

Aleus sagt / wie Dodonæus vermeldet / daß diß Kraut einer mittelmässigen Natur seye vnder kalt vnd warm: Andere wollen es sey warm vnd trucken im dritten Grad. Es trucknet / wärmet / zeitiget vnd säubert.

Innerlicher Gebrauch.

Siebengezeit mit Pappelsaamen vnd Süßholz Blasen zerstoßen / in Wein getruncken / ist gut wider die Schmerzen der Blasen.

Die Blätter / Blumen vnd Saamen mit Wein vnd Wasser gefotten / vnd getruncken / vertreiben das Seitenstechen / die Harnwinde / vnd treiben den Harn.

Dieser Tranc sol auch gut seyn wider die anfangende Wasserucht / vnd wider die verstandene Zeiten der Weiber.

Äusserlicher Gebrauch des Safts.

Dioscorides schreibet / daß der Saft auß diesem Kraut gepreß / mit Honig vermischt vnd angestrichen / vertreibt die Geschwür der Augen / so man Argemata vnd Leucomata nennet / vertreib auch alles was das Gesicht verunckelt.

Von dem Del.

Dodonæus schreibet / daß man die Blumen vnd Blätter dieses Krauts in einem Del macerire / welches die frische Wunden wol heylen sol / vermeldet auch daß diß Del gerühmt werde wider die Bruch der Kinder / so man Enterocelas vnd Bubonocelas nennet.

[Von dem Zurgelbaum.]

Vom Loto fativa werden noch zwey andere Geschlecht des Loto gesezt / eines so Lotus Africana, das ander so Pseudolotus genennet wird. So viel den Lotum Africanam belanget / wird dieselbige von Matthiolo beschriben / daß er einem Dyrnbaum gleich wachse / habe langliche Blätter / wie die Steineich / scharff anzugreifen / vnd rings vmbher zerkerffet. Seine Frücht seynd wie Kirsch / hartgen auch an langen Stielen / welche sich in mancherley farben verwandeln / mit welcher Beschreibung dieser Lotus Africana gar nicht übereinkompt / was aber dieser Lotus eigenlich sey / kan ich nicht wissen.

Das ander Geschlecht der Pseudolotus wird auch von Matthiolo beschriben / daß er steiffe Blätter habe / bey nahe dem Dyrnbaumtaub gleich: Seine Veet / saget er / hangen dick bey ewander / schön anzusehen / blau / außgespizet / vnd eines lieblichen Geschmacks: Etliche haben gewolt / dieser Baum seye das Franzosenholz / aber Matthiolus schreibet / daß er weit anders sey berichte worden.

Von

A Von den Namen.

Die Brustbeerlein werden Griechisch genennet *Zizopa*. Lateinisch *Jujubæ*. [*Jujubæ majores oblongas*, C. B. *Jujubæ*, *Trag. Cord. hist. Lon. Ad. Cæl.* *Jujubæ Arabum*, *Lob. Zizipha*, *Math. Lac. Calk. Ziziphus*, *Dod. ur. Ges. hort. rutila*, *Bellon. Clus. hisp. & hist. Ziziphus punicea*, *Lugd. rubra*, *Cam. Ra W. Arabisch Hunen. Welsch Giuggiale. Spanisch *Azucifa*. Französisch *Jujubes*. [Englisch *Jujube tree*.]*

Von der Natur/Krafft vnd Engenschafft.

Die Brustbeerlein haben eine mittelmässige Wärme vnd Feuchtigkeit.

B Innerlicher Gebrauch.

Die Brustbeerlein gebraucht man in Geträncken vnd Lattvergen/wider die rauhe Keel/vn scharpfen Husten / sie legen vnd stillen das Stechen vnd Setzgeschwår / deßgleichen die brennende scharpf des Harns / heycn die Verschreyung der Nieren vnd Blasen.

Die Brustbeerlein in Wasser gesotten / vnd darvon getruncken/stillen das aufwallende hitzige Blut/ werden also gegeben in den Kindesblatern oder Brschlechten / vnd in den Cholertischen Fervrothen Geschwåren/ *Erysielata* genennet / [machen die dünne subtilen Flüss sein dicklecht zum aufwerffen.]

Nimb die Früchtlein *Jujubæ*, die siede wol in zimlichem Wasser/ darinn weich die Körnlein auß der Baumwolle / vnd halt die lange im Mund / die sind wunderbarlich in aller Heysern vnd Räuchne des Hals.

[Diese Frucht in der Kost gemisset / sind dem Magen nicht zum besten / weil sie langsam verdawet vnd wenig Nahrung bringen: schaden auch dem Miltz.]

Wider das Setzenstechen: Nimb wol gesäuberte Bersten ein halbe Handvoll/ *Jujubæ* Sebelten, jedes zehen/ Süßholz/ Weinbeerlein jedes ein Loth/schneid was zu schneiden ist/lasß bey sanfftem Fiewr sieden/in so viel Wasser dtr gefell/ lasß durch ein sauber Tuch lauffen/erkalten vnd gefallen/ davon sol der Kranck jederzeit ein guten Trunck thun. Dieser Trunck lindert das Stechen in der Setzenlöschet den Durst / vnd macht aufwerffen.

Wider den trucknen Husten: Nimb frische Feigen ein Loth/zehen Brustbeerlein/ Dattien ein halb Loth/ Andern/ Jphen/ Weinbeerlein/ geschabten Süßholz/ Anis/ Fenchel/ Bersten/ jedes ein halb loth/diß siede in zwei grossen Massen Berstenwassers/bis der dritte theil verzehret ist.

Brustbeerlein Syrup.

Auß den Brustbeerlein wird ein solcher Syrup gemacht: Nimb dieser Brustbeerlein vierzig: Merckenviolten/ Quittenkernen/ Pappelsaamen/ jedes ist loth/seud diese stück in Wasser das dritte theil ein/nimb anderthalb Pfund Zucker dargu/ vnd seud es zu einem Syrup. Oder also. Nimb der Früchtlein *Jujubæ* genant dreysig/ Weiden. Pappelsaamen/ jedes dertthalb Quintlein/ Frauenhaartraut/ gebalgete Bersten/ Süßholz/ jedes ein loth/ Quittenkern/ weiß Magfaat/ Melon vnd Lattichsaamen/ Dragant / jed es anderthalb Quintlein. Diß sied in Brunnenwasser/ zum aufgetruckten thue zwölff Vng Zucker/ lasß Syrup dick sieden/er taugt zur Heysern / Husten vnd Stechen.

[Ist gut in hitzigen Cholertischen Geschwåren vnd Wängeln der Brust/Lungen/ Kälen vnd Lufftröhre/ wird auch nutzlich zu den Nieren vnd Blasen gebraucht.]

Wider die scharpfen hitzigen Flüss des Hauptes/so auß die Brust fallen/ soll man ein solch Surgetwasser machen: Nimb Syrup von *Jujubis*, von Weiden vnd

F Magfaat/jedes gleich/mach den an mit Berstenwasser/ Oder nimb *Jujubem*, *Sebeltem*, *Weyl*/weiß: *Magfaat*/ *Quittenkern* mit Berstenwasser gesotten/vn nach dem Abendmal gebraucht/ nützt sonderlich.

[Brustbeerlein Julep.

Nimb der frischen Brustbeerlein hundert/ zerbreich sie/vnd seuds in vier Pfund Wasser/bis auff halb/ die Brühe clarificir mit Eyerklar/thue ein Pfund Zucker dargu/sehe es vnd seuds zu einem Julep/welchen man für sich selbst allein/oder vnder Berstenwasser ver. Durst mitschen kan/weil der Durst wächet.]

Das LXV. Capitel.

Von Granatäpfeln.

Granatäpfel.

Malus granata sive *punica*.



Der Granatäpfel seynd zweyerley / sam vnd Granatwilt. Die Blätter des samen Granatbaums

seynd dem Weidenlaub bey nahe gleich/ schmal/dick vnd gleiffend / von Farben saargrün/ mit roten Aderlein durczogen/hangen auch an roten stelen: Seine Blumen seyn lang/ von Farben leibfar/ nach welchen die Frucht oder Äpfel erfolgen / welche rund seyn/ außwendig rotlecht/ innwendig aber gelb/ mit vielen roten/eckten. safftigen harten Körnlein besetzt. Der Baum wächst nicht hoch / seine Aest seyn flachlicht/ vnd lassen sich biegen / die eufferste Rinde ist äschenfarb/das inner Holz gelb.

Die Frucht oder Äpfel des Granatbaums werden von wegen ihres Geschmacks in drey Geschlechter abgetheilt/also/ daß etliche süß genennet werden / etliche saurer/ etliche säurwring Granaten/welche einer mittel Art seyn.

Der wild Granatbaum ist dem samen gleich/ außgenommen/ daher kürger vnd flachlichter ist/ bringet auch keine Frucht/ sondern nur allein [etliche einfache etlich] dicke/ Blut wie Rosen/welche man *Calauflia* nennet/ wie die gegenwertige Figuren außweisen: *Diolcorides* sagt/ daß diese Blut von etlichen Farben erfunden werden / als nemlich weiß/goldgel vnd rosenfarb.

Sie

Rauhe Keel.
Scharpfer Husten.
Seitzstehen.
Scharpf des Harns.
Verschreyung der Nieren vnd Blasen.

Kindesblatern.
Cholertische Geschwår.
Dünne Flüss.

Heysern.

Seitzstehen.
Durst löschet

Aufwerffen machen.

Trucknet Husten.

Heysern.
Husten.
Stechen.

Cholertische Geschwår.
Brust vnd Lungen Wängel.
Nieren vnd Blasen Beschreyen.
Scharpfebliege Hauptköp.

A Wild Granatpffelblust. Balauſtria.



Die wachsen in warmen Lande/als in Italia/werden in Teutschland schwerlich vnd mit grosser Mühe außbracht.

Von den Namen.

Der Granatbaum wird Lateinisch genennet Malus punica. [Malus punica lativa, C. B. Malus punica, Trag. Matth. Dod. ur: Cord. hist. Gef. hort. Tur. Lon. Lugd. Cam. fl. simpl. Eyt. Mala punica sive granata, Cord. in Diosc. Bellon. Malum puniceum Ad. Lac. Lob. Cast. Punica quæ malum granatum ser. Cael.] Griechisch ꝑꝶꝶ vnd ꝑꝶꝶ.

Die Frucht aber heist Griechisch auch ꝑꝶꝶ oder ꝑꝶꝶ. Lateinisch Malum granatum, Malum punicum von den Carthagmensern / bey welchen die beste wachsen. I Weisch Melagrano vnd Pomo granato. Spanisch Granadales. Fransösisch Pommes granades. Niderländisch Granatappel. Englisch Pomgranat. Böhmisch Granatowe. Teutsch Granatäpfel.

Die Blum der zainen Granaten wird Griechisch κόκκινον genennet/Lateinisch Cyrinus, aber der wilden Granatenblum wird Griechisch βαλάντιον genennet/Lateinisch Balauſtium.

Die Rinde der Granatäpfel heist Griechisch ꝑꝶꝶ. Lateinisch Malicorium [vnd Sidium.] In den Apotheken Cortex granatorum.

Von der Natur, Krafft vnd Eigenschafft der Granatäpfel.

E Als die Granatäpfel ihr Blust/ihre Saft/ihre Körnlein vnd Rinde oder Schale für ein Natur haben/soll bey einem jeden Stück insonderheit angelegt werden.

Heilige Kranckheiten.

[Jedoch so habē die Blumen so wol von den fruchtbaren als wilden/etlicherley Kräfften: ziehen gar gewaltig zusammen/stopffen vnd heffen/damit sie allerhand stüfftigen Kranckheiten gar dienlich seynd.]

Von süßen Granaten.

Dioscorides schreibt / daß alle Granatäpfel / etlicher guten vnd vnſchädlichen Feuchtigkeit seyn/dem Magen saß bequem / geben aber doch keine oder

F gar geringe Nahrung. Fürnemlich aber die süße Granatäpfel / aber in den Lebern soll man derselben müßig gehen/dann sie blähen den Magen auff.

Sie werden auch gebraucht wider den alten Husten/vnd Mattigkeit des Herzens.

alter Husten. Mattigkeit des Herzens.

Von sauren Granaten.

Die sauren Granaten seyn kalter vnd zusammenziehender Natur / werden von vielen Personen mehr gebraucht/dann die süßen.

Dioscorides meldet / daß sie dem hitzigen Magen gar nützlich seyn/können derothalben in den scharpfen brennenden Lebern wol zugelassen werden/sie kühlen auch / vnd erfrischen den Mund / löschē den Durst / vnd rehren der wührenden Gall. Sie vertreiben auch die schame Geiſten den schwangern Weibern:

Hitze Magen. Scharffe Leber. Durst löschē. Geiſt der schwangern Weibern. Vertreiben des Samens.

Vnd seyn gut wider das Verſtessen des Mäntlichen Saamens.

Die saure Granaten seyn auch gut wider die Bauchwehen / bringen ein Lust vnd appetit zu essen/ vnd wenden das Erucken oder Vnwollen des Magens.

Bauchwehen. Vnwollen.

Wider die Mundsäul/zerstoß ein sauren Granatäpfel mit seinen Schelffen/ truck den Saft auß/ thu so viel Honig dargu/ laß Honig dick sieden/ vnd brauche es darnach. Dioscorides sagt / daß sie den Harn treiben.

Mundsäul. Harn treiben.

Von Weinsäurlichen Granaten.

In diesen Granaten meldet Dioscorides/ daß sie einer mittelwässigen Art vnd Natur seyn / zwischen den süßen vnd sauren/werden Granata acidulacia vnd Granata muza genennet.

Diese Granaten mit Zucker bereitet / seyn den Schwindsüchtigen gut: Dienen auch treffentlich wider die Schwachheit vnd Mattigkeit des Herzens/ wo die nur hertompt / von Kälte oder Hitze/ doch kühlen sie das Herz mehr / dann daß sie wärmen solten. Marchiolus sagt/ daß sie für allen andern in hitzigen Lebern sollen gebraucht werden.

Schwindsücht. Mattigkeit des Herzens. Hitzige Leber.

[Krafft der Blätter.

Die Blätter werden sehr gelobet wider das Hauptwehe/so man sie zerstoß / Rosenöl dargu mischet/ vnd diß Pflaster vmb die Stirn vnd Schläffadern warm auflegt.]

Hauptwehe.

Von den Schalen oder Rinden der Granatäpfel.

Dioscorides schreibt / daß diese Schalen ein zusammenziehende Krafft haben/kühlen / trucknen vnd stopffen / deshalben sie dann gepulvert / für das Blutspeyen vnd Blutfluß eingenommen werden.]

Blutspeyen. Blutfluß.

Wider die Würm im Leib / soll man die Rinde in Wein sieden/ vnd darvon trincken/ vnd sollen sie hierzu ein sonderliche Eigenschafft haben.

Würm.

Granatschellen mit Muschelschellen gesotten/ vnd das Haar damit bestrichen macht es Kohlschwarz.

Schwarz Haar macht.

Diese Schelffen seyn auch gut die wackende Zähne damit zu befestigen / in Wegrichwasser vnd ein wenig Essig gesotten / vnd die Brühe im Mund gehalten.

Zahn befestigen.

[In eine außgeholtē ganze Granaten guten Essig gossen/ zwo Stund darinn gelassen / ein Quint. Coliquinthen dargu gethan / gesotten vnd außgetruckt/ vnd mit dieser warmen Brühe den Mund außgeschwändt/ auch auff den Zahn gehalten/ mildert den Wehetagen/ vnd steiffet die wackende Zähne.]

Zahnwehe.

Wider das Vndawen von des Magens blödigkeit/nimb Granatschellen vnd Blühet/ Muscālen vnd Myrcenbörner / Rosen/ Erbsich / jedes ein Loth/Wasser/ Wüngen / jedes dritthalb Quintl. Paradiſchholz ein Quintl. Quitten vnd Holzbirnsafft jedes gleich viel

Vndawen des Magens.

A viel zu einem Pflaster/ vermische darzu Essig iij. Loth/ streich es auff ein Tuch/ vnd leg es über den Magen/ diß ist nicht allein gut zu den erzehnten Gebrechen/ sondern dienet auch wider allerley Bauchflüß/ dieselbige zu stillen.

Koffstossen des Magens. Granatschiffen/ vnd Blüthe zerstoßen / in Wein- essig gefotten / Tüchlein darinn genehet vnd übergelegt / ist gut wider das auffstossen des Magens / man kan auch Mastix darzu thun/ so wird es desto besser.

Gutemader Stup. [Gedörret vnd gepülvert/ vnd mit Essig temperiret / vnd also bestrichen / stiller den Fluß der Galden- Adern. Diß Pulver mit Römisch en Vitriol vnd Alaunpulver vermischet / vnd auff die Wunden gestrewet/ oder in die Nasen geblasen/ stiller das Bluten.

B Hauter- schwär an heimlichen Orten. Granatschölet / gepülvert / vnd mit gebrandtem Wadschwämmen Pulver vermengert/ darmit die faule Geschwür der heimlichen Orten Weibs vnd Manns- personen bestrewet / trucknets gar wol. Oder nimb dieser Schölet / Rosentuchen/ jedes ein Theil / Gen- gel zwey Theil / siede es in Wein vnd Wasser in ei- nem wol verdeckten Hasen/ seyhe es ab/ thue ein Löffel voll Honig darzu/ vnd ein wenig gebrandten Alaun / laß wider ein wenig aufwallen / nege darinnen ein Tuch / vnd schlags warm über den Preßten / es hilffet trefflich wol.]

Von Granatblüt oder Blumen.

Dioscorides saget / daß die Blüthe zusammen ziehe/ truckne vnd treibe zurück / ist auch kalter Natur / einer groben irdischen Substanz. Diese Blüthe heisset vnd heylet die frische blutige Wunden [darein gestrewet.]

C Frische Wunden. Diese Blüthe in Wasser vnd Essig gefotten / für- nemlich aber in Wegrich oder Rosenwasser / vnd die Brüh im Mund gehalten / machet die wackere Zähn fest/ ist auch gut wider das zehnte Zahnfleisch.

Pöhn befe- stigen. Diese Blüthe vnder bequeme Pflaster vermischet vnd übergelegt/ sol gut seyn wider Bruch/ darvon die Därme auffallen/ dann sie treibet dieselbige widerumb zurück/ vnd behelt sie innen. [Derohalben etliche diese Blumen zerstoßen zu Pulver / tochen es in Regen- wasser/ bis es dick wird/ wie ein Pflaster/ legen es warm über/ vnd so man gestlossene Galläpfel darzu thut/ wird es desto kräftiger.

Die Ruhr. Wann man die inner zarten rothen Blätter ein- macht wie einen Rosenzucker/ vnd darvon in Grana- tenwein / gestohlen Wasser oder Hennenbrüh i. Loth eingibt/ ist es ein sonderliche Arzney wider die Ruhr vnd andere hitzige Bauchflüß/ wie auch die Mutter- sässen.]

Mundfäule. Wider die Mundfäule: Nimb Galles / Granat- blüth/ Eypressenöl / jedes ein Vnz/ Rosen/ Rosen- busen/ jedes ein halb Loth/ Eysenhülfsen ein Loth/ zer- stoß grob/ siede die in Wasser/ vnd wasche den Mund oft darmit. Es können auch diese Blumen nitlich gebraucht werden wider allerley Bauchflüß / vnd die rothe Ruhr / desgleichen auch wider das zu viel Fluß- sen der Mutter / in Wegrichwasser oder saurem Wein gefotten vnd getruncken.

Von den Kernen.

Die Körnlein auß den Granatäpfeln seyn auch kalter vnd zusammenziehender Natur. Diese Körn- lein [auß den Sauren] in der Sonn getrocknet/ klein zerstoßen/ vnd in die Speiß gestrewt / oder darmit ge- fotten/ stillen das Würgen/ stopffen die Bauchflüß/ wie Dioscorides meldet. Die Kern [oder das Pul- ver] in Regenwasser gewelchet/ seyn denen gut getrun- cken so da Blut speyen.

[So man zu diesen Kräutern das achte Theil Beyrauch mischt / vnd des Pulvers ein Quint- lein schwarz trinckt / nimpt es den weissen Fluß der Mutter.]

In das Wasser gefessen / da diese Kern inn gesot-

ten seyn / ist gut wider die rothe Ruhr vnd vberigen Fluß der Weiber.

[Diese Kernen mit Honig gemischt / vnd die hitz- ige Blatern darmit geschmieret / linderet die Hitz vnd den Schmerzen.

Von Granatwein.

Es wird ein Safft auß den Granatäpfeln / oder auch den Granatörntlein gepreß / so man Vinura granatorum nennet / zu vielen Sachen dienstlich / Aber der beste Safft / wird auß den Weinsaueren Granaten genommen.

[Der gemeinste Proceß solchen zu trotten ist/ daß man die zeitigen inneren Körnlein nimpt/ reiniget sie gar wol von dem Häutlein / preßet sie auß auff ein em Erötlin/ läutert den Safft durch ein härinnen Sack/ thut ihn in ein sauberes Geschirz / daß sich aller Un- rath an Boden setz/ alsdann geußt man das geläuterte gemächlich ab in Gläser / geuß oben Del darauß/ da- mit es desto länger frisch bleibe. Besser ist es zuvor die Beerlein wol zerblogen / vnd mit den Händen zerrie- ben/ daß der Safft dardurch allein ohne ferners trot- ten darvon fließe / vnd die innere rauhe herbe Körn- lein ganz bleiben.

Den abgelassenen Safft verwahre ein weil in verglasten Gefäßen/ bis er gar verjähret hat/ alsdann thue denselbigen in ein ander Geschirz wol vermache.

Damit dieser Granatäpfelsafft oder Wein lang frisch bleiben / so nimb ein Quincklein/ oder nach dem des Safft viel oder wenig ist/ gepülverten Coriander- samen / binds in ein leinen Tüchlein / hencks in das Geschirz/ da der Safft innen ist.]

Dieser Safft oder Wein ist ein kräftige gute Arz- ney zu den innerlichen hitzigen Schwachheiten des Magens/ der Leber / des Herzens/ vnd aller anderer Eitedmassen.

Wird aber sonderlich hoch gerühmet in den Pest- lensischen Fiebern / dann er widerstehet mit allein dem Gift/ sondern er wehret der Fäule / vnd stärcket das Herz / wie er dann auch fürtrefflich gut ist wider alle Dymmachten vnd Matt-heit desselbigen : Man kan ihn aber mit Saurampfer oder Vorragewasser vermischen vnd eintrinken/ vnd also genügt/ löschet er den Durst / linderet die Hitz / vnd den hitzigen Magen/ dämpffet die Gall vnd stärcket das Herz.

Dieser Wein ist auch sonderlich gut dem hitzigen/ blöden vnd schwachen Magen / stärket vnd kräftiget denselbigen/ widerstehet allem faulen Wesen/ vnd für- dert die Däwung.

[So man in diesen Wein ein gehäwert Brodt ein- trincket/ isset/ vnd bald darauß den Wein trincket/ thut er hilff denen so vnden vnd oben die wührende Gall von sich schütten : etliche pflegen zuvor ein glühend Eisen darinnen abzulöschten / vnd zugebrauchen/ auch wider die rothe Ruhr.

Mit Rosenhonig vermischet / heylet die Feuchte im Mund/ das verkehrte Zahnfleisch/ alle freßende / stie- fende Schäden der Nasen/ Ohren/ vnd der heimlichen Orten.

Wem der Hals innwendig geschwollen / oder das Zäpflein geschossen wäre / der guezte sich mit diesem Wein.]

Braunellenwasser mit Wein vñ Granatsafft ver- mischt/ den Mund darmit gereiniget/ ist gut wider die Mundfäule.

[Mit Rosen oder Breitwegrichwasser gemischt/ vnd mit leinen Tüchlein über hitzige geschwollene Eite- der gelegt/ dämmer die Hitz vnd leget den Schmerzen.

Granatäpfelsyrup. Syrupus gra- natorum.

Es sol der Syrup von den Granatäpfeln vnder- schiedlich bereyt / vnd nicht eins für das ander ge- nommen werden.

Bauchflüß.

Koffstossen des Magens.

Gutemader Stup.

Hauter- schwär an heimlichen Orten.

Frische Wunden.

Pöhn befe- stigen.

Die Ruhr.

Mundfäule.

Bauchflüß.

Rothe Ruhr.

Mutterflüß.

Würgen.

Bauchflüß.

Blutspreyen.

Wasser.

Mutterflüß.

Rothe Ruhr.

Weissenfluß.

Hitzige Wunden.

Hitzige Schwachheit.

des Magens.

Herzens vnd der Leber.

Pestlensische Fieber.

Dymmachten.

Durst löschet.

Hitzige Schwacher Magen.

Däwung fördern.

Gall vnden vnd oben von sich schütten.

Rothe Ruhr.

Feuchte im Mund.

freßende Schäden der Nasen/ Ohren vnd heimlichen Orten.

Hitzige Geschwollene Eiteder.

Schmerz.

Wundfäule.

Hitzige Geschwollene Eiteder.

Schmerz.

Wit

A Will man einen Syrup von den süßen Granat-
äpfeln machen/so sol man nemmen zwo grosse Maß
Granatwein/denselbigen wol fieden lassen / bis er lauter
worden / darnach ein halb Pfund Zucker darinn
vermischen / an die Sonne stellen / bis er vergieret.

Husten-
Sackstehen
[Dieser sol fast gut vnd nützlich seyn zu dem Husten/
vnd dem stechen in der Seiten/indert die Käl.]

Da man aber einen Syrup von den sauren Gra-
natäpfeln dispensiren wil/so soll man nemmen fünf
Theil des sauren Granatweins / vnd weissen Zucker
drey Theil / solches mit stähigem verseymen Syrup
dick fieden lassen.

Dieser Syrup ist trefflich gut in hitzigen Choleri-
schen Stößen / auch zu andern Schwachheiten mehr/
davon bey dem Granatwein ist meldung geschehen.

B Dieser Syrup wird segunder gewöhnlich in den
Apoteccken von beyderley Granatäpfeln / halb süß
vnd halb saur gemacht/den Krancken saft annützlich.]

Das LXVI. Capitel.

Von Resselbaum.

I. Resselbaum.

Mespilus.

II. Welsch Ressel-
Mespilus Aronia.



H Die Frucht wird auch im Herbst abgenommen/in wel-
cher drey rotte Körner erfunden werden / wächst in
Welschlandt/der erste in Teutschlandt.

Von den Namen.

Der Resselbaum oder Mespelbaum wird Grie-
chisch genennet *μαύρα*. Lateinisch Mespilus. [I.
Mespilus Germanica folio laurino non serrato,
C.B. live Mespilus syl. Mespilus, Brunf. Trag. (qui
Cracogum Theophr. cenlet. Tur. Gesl. hort. Lon.
Ad. Lob. Dod. Cæs. Altera. Matth. Dod. gal. vul-
garis. Clus. hist. Cam. ep. Arabisch *Zaror*. Welsch
Nisselo. Spanisch *Nesperas*. Böhmisch *Wisspule*. Eng-
lisch *Medlar tree*. Dänckländisch *Mispelboom*. Fran-
kösisch *Nessier*. Das ander Geschlecht wird genennet
Resselbaum. Griechisch *Agronia*. Lateinisch Mespilus
Aronia. [II. Mespilus Apij folio laciniato, C. B.
Mespilus Aronia, Diosc. Dod. ut: Ang. Bellom.
Gesl. hort. Ad. Lob. Lugd. Paliuras Africana, Ruell.
Mespilus prima, Matth. Lac. Cast.]

Die Frucht heist Griechisch *μαύρα*. Lateinisch
Mespilum. Niederländisch *Mispel*. Teutsch *Mispel*
oder *M. spel*. Welsch *Nisselo*. Französisch *Nessie*. Spa-
nisch *Nesperas*. Englisch *Medlar*. Böhmisch *Wisspule*.

Von der Natur/Kraft vnd Eigenschafft.

Die Ressel seyn eines herben vnd strengen Ge-
schmacks / von Natur kalt vnd trocken / stopffen
vnd ziehen gewaltiglich zusammen / sonderlich wann
sie noch nicht weich worden sind / alsdann ziehen sie
weniger zusammen/ seyn dem Magen bequemer/ aber
fallen bald.

Inntlicher Gebrauch.

Galenus schreibet / daß die Ressel dem Magen
schädlich seyn/ vnd Hauptwehe machen/sonder-
lich die rotte: Der wegen man ihro wenig essen sol.

Von den Welschen Ressel seyn schreibet Dodonæus,
daß sie dem Magen bequemer seyn / können rotte vnd
gekocht gessen werden: vermeldet darbey / daß man sie
mit Honig oder Zucker einmachet/ seyn lieblich zu essen/
fürnemlich aber seyn sie gut den schwangeren Weibern/
dann

Wannartel-
der Luft der
schwangeren
Weibern.



L Resselbaum.
M Resselbaum ist zweyerley: (I.) Der erste
wächst auff wie ein gemeiner Apffelbaum/
wird doch nicht so hoch/ mit haarichten vnd
schlechten Aesten/ hat ein stark / fest vnd zähe Holz:
E Sein Blüthe ist weiß/ nach welchen die Ressel erfolgen / welche erstlich grün vnd hart seyn / auch etwas
graw fast wie ein Galläpfel groß / an den Pugen mit
grünen Spitzlein besetzt / als wenn sie gestirnt weren.
Seine Blätter seyn lang vnd zart / auch etwa steif.
Die Frucht kömpt langsam herfür / man muß sie im
Herbst samblen / vnd auff Stroh legen/so werden sie
erst lind vnd weich/ wenn man sie isset/so werden fünf
harte steinige Körnlein darinn erfunden. Die Wur-
zel ist hart/ vnd bleibt unverföhrt von den Würmen.

II. Der ander Baum ist dem Hagdorn beynähe
gleich / die Apffel seyn an der größe beynähe wie die
andern / auch etwas größer / welcher viel beysammen
hangen: Die blätter sind zerpalten/ seine blüt ist weiß:

II.
Welsch Ne-
spil.